

Das Haus der Erinnerung

Text/Musik: Bodo Schaffrath

Das Haus der Erinnerung im Schatten von heute,
steht verborgen am Fuß des Lebensbaums.

Die Gesichter am Fenster, die Risse der Mauern,
sind Freunde der Stille, Freunde des Traums.

Ich hör' noch, das Rauschen der Blätter,
seh' die Bäume im Garten der Kindheit blüh'n.
Spür' den Wind im Haar, hab' die Neugier im Rücken,
auf meinem Fahrrad reit' ich durch das Jahr.

Vorbei an lebenden Mauern, hinab zu den Schwänen am See,
durch die Wälder, der Sonne entgegen, hab' nie dunkle Wolken geseh'n.

Ich lernte schnell, wie man Hecken und Sträucher,
mit der Schere, Geduld und Vertrauen formt.

Pflanzte Blumen, säte Korn und erntete Rüben
und spürte auch wie Freundschaft wuchs.

Am Lagerfeuer mit Bruno und Ernst, war'n Kartoffeln ein Festtagsmahl,
war'n das Lachen und der Glanz in den Augen, viel heller, als Neonlicht.

Der erste Schultag, in einer fremden Stadt,
seh' mich allein über den Schulhof geh'n.

Die Nase noch blutig, die Hose zerrissen,
das Gelächter im Rücken doch ich steh'.

Teil jetzt mein Pausenbrot mit Matze und Susanne,
ja gemeinsam schmeckt's doppelt so gut.

Zu Dritt' auf dem Weg nach Hause, braucht's auch nur ein Drittel Mut.

Die Klippen des Lebens, die Stürme der Zeit,
doch mein Segel ist gesetzt.

Das Ruder hart backboard, bin jetzt selbst Steuermann,
mit meiner Crew auf dem Weg ans Ziel.

Doch manchmal sitz' ich in Gedanken versunken, nur da und seh' den Wellen zu.

